



Die X-Alps-Revanche kann beginnen

Grindelwald Heute Mittwoch wird das Gleitschirmrennen Eigertour gestartet. Im Fokus ist nicht nur der siebenfache X-Alps-Sieger, Chrigel Maurer.

Bruno Petroni



Heute Mittag ist Start zur Eigertour – wie hier vor einem Jahr, wo der spätere Sieger Chrigel Maurer elegant vom Faulhorn abhob. Foto: Bruno Petroni

Eine Woche hatte er Zeit, um sich vom 1238 Kilometer langen X-Alps zu erholen: Christian «Chrigel» Maurer (38). Nachdem er zum siebten Mal das längste Gleitschirmrennen der Welt gewonnen hat, will er es nun also auch bei der 4. Eigertour wissen. Es wird quasi die X-Alps-Revanche, bei welcher Chrigel Maurer als dreifacher Eigertour-Sieger eigentlich nur noch verlieren kann. Vor zwei Jahren sind Patrick von Känel, der auf der Startliste figurierte, nun aber in Grindelwald doch nicht startet, und Maurer sogar als gemeinsame Sieger Seite an Seite im Ziel auf dem Grindelwalder Eiger+Platz eingetroffen (wir berichteten).

Einige Neulinge

Eine Art X-Alps-Revanche will Hanes Kämpf. Der 23-jährige Baggerunternehmer aus Sigriswil war nur drei Tage vor dem Start zum X-Alps beim medizinischen Check mit positivem Corona-Befund durchgefallen und durfte nicht starten. Entsprechend motiviert dürfte der letztjährige Eigertour-Dritte für das kommende Rennen sein. Und auch der Zweite des letzten Jahres, Sepp Inniger, ist wieder am Start.

Am Start fehlen wird Pechvogel Steve Bramfitt (36): Der seit zehn Jahren in Unterseen lebende Engländer verletzte sich am letzten Tag des X-Alps bei einer

harten Landung. Mit Frédéric Juvau und Renaud-Goud Tanguy starten dafür zwei Profis aus der ausserordentlich starken französischen Talentschmiede. Gespannt sein darf man aus Oberländer Sicht auch auf die erstmalige Teilnahme von Chrigels acht Jahre jüngerem Bruder Michael, dem Böniger Speedflying-Spezialisten Beni Kälin (34) und Thomas Ulrich (53): Der 53-jährige Abenteurer aus Beatenberg will als Erster den Wettkampf völlig autark bestreiten. Das heisst, ohne nachts in einem warmen Hüttenbett zu schlafen. Neben Schlafsack und einem einfachen Zelt führt der Bergführer und Nordpolspezialist



auch seine Verpflegung und einen kleinen Gaskocher mit.

Route führt bis ins Goms

Organisator Michael Witschi (43) gab die der Witterung angepasste Wettkampfstrecke erst kurzfristig am Dienstagabend bekannt. Und so führt die vier Tage dauernde «Hüttenjagd» also am Mittwoch nach dem Start um 12.00 Uhr auf dem Eiger+-Platz zunächst zur First hinauf. Von dort fliegen die 18 Athleten der Profikategorie zur Tschentenalp, und via Lötschental (Anenhütte, Bietschhornhütte, Oberaletschhütte) zum Märjelensee und zur Galmihornhütte (Goms). Weiter geht es zur Lauteraar-, Gleckstein- und Bäregghütte. Von dort zum Niesen, zur Blüemlisalphütte und abschliessend nochmals zur Bäregg.

Die 64-köpfige Challenge-Kategorie fliegt ab der First zum Männlichen, zur Lobhornhütte, Elsigenalp, Tschenten, Hahnenmoos, Bettelberg, Engstligen,

Oeschinensee, Blüemlisalphütte, Niesen, Gleckstein- und Bäregghütte, und zum Schluss noch zum Niederhorn und Eigergletscher.

Erst mal Wetterkapriolen

Apropos Witterung: Aufgrund der Wetterprognosen erwarten die Athleten zwei recht schwierige erste Wettkampftage. Sowohl am Mittwoch als auch am Donnerstag sind Regenschauer und Gewitter zu erwarten. Erst im Verlaufe des Freitags folgen Aufhellungen, gefolgt von einem Schönwetter-Samstag. Nachts müssen die Athleten eine ununterbrochene Ruhepause zwischen 20.30 Uhr und 6 Uhr morgens einlegen. Es gilt auch, taktisch klug zu planen, um sich nachts in einer schützenden Hütte oder im Tal unten in einem Hotelbett erholen zu können.

Mit Selfie und Tracking

Um ihre Ankunft bei den jeweiligen Berghütten belegen zu

können, müssen die Athleten von jeder Hütte ein am Boden geschossenes Selfie mit erkennbarer Flugausrüstung auf die Eigertour-Website laden. Zudem tragen sie rund um die Uhr ein Livetrackingsystem auf sich.

Die grösste Herausforderung für die Athleten besteht darin, die in der Reihenfolge definierten Berghütten möglichst ohne zeit- und energieaufwendigen Aufstieg zu erreichen. Will heissen, möglichst in der Nähe der Hütten zu landen; was im hochalpinen, meist steilen und steinigem Gelände viel Erfahrung erfordert und nicht ungefährlich ist – erst recht im Wettkampfstress und unter aufkommender Müdigkeit. Die Benützung von Bergbahnen oder anderen Transportmitteln ist den Teilnehmern natürlich untersagt. Die 4. Eigertour kann im Internet per Livetracking mitverfolgt werden: www.eigertour.rocks.